

Wirtschaftslage Handwerk

■ Frühjahr 2012

Eine Untersuchung
der Creditreform
Wirtschaftsforschung


Creditreform

INHALT

SEITE

Ein kurzer Überblick

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Einleitung | 1 |
| 2 | Die aktuelle Konjunkturlage des Handwerks | 1 |
| | 2.1 Geschäftslage | 1 |
| | 2.2 Umsatzentwicklung | 3 |
| | 2.3 Personalsituation | 6 |
| 3 | Erwartungen des Handwerks bis zum Herbst 2012 | 8 |
| | 3.1 Umsatzerwartungen | 8 |
| | 3.2 Zukünftige Ertragslage | 10 |
| | 3.3 Zukunft des Personalbestandes | 12 |
| | 3.4 Investitionen | 15 |
| | 3.5 Finanzierung und Kredit | 17 |
| 4 | Liquiditäts- und Finanzsituation der Handwerksbetriebe | 18 |
| | 4.1 Zahlungsverhalten der Kunden | 18 |
| | 4.2 Forderungsausfälle | 21 |
| | 4.3 Insolvenzen und Eigenkapital im Handwerk | 23 |
| 5 | Wirtschaftspolitisches Umfeld: Erneuerbare Energien und nachhaltige Energieversorgung | 25 |
| 6 | Zusammenfassung | 27 |
| 7 | Basis der Untersuchung | 30 |

EIN KURZER ÜBERBLICK

- Die **Stimmungslage im deutschen Handwerk ist hervorragend**. Das deutsche Handwerk bewertet die aktuelle Geschäftslage sowie die aktuelle Umsatzentwicklung und Personalsituation sehr positiv. Die Indizes, die sich jeweils aus den positiven und negativen Bewertungen errechnen, erreichten die höchsten Werte seit über zehn Jahren. Vor allem das Bauhauptgewerbe und das Ausbaugewerbe zeigen sich wesentlich zufriedener als im Vorjahr.
- Die **Erwartungen für das Jahr 2012 sind etwas verhaltener**. Vor allem die Umsatz- und Ertragsersparungen sind etwas eingetrübt, befinden sich aber dennoch auf hohem Niveau. Das Handwerk benötigt auch dieses Jahr weiterhin Personal – der Saldo aus geplanten Neueinstellungen und Entlassungen bleibt stabil. Die Investitionsabsichten der Unternehmen liefern Grund für Optimismus. Mehr als jeder zweite Handwerksbetrieb will in den kommenden Monaten investieren.
- Das **Zahlungsverhalten der Kunden hat sich verbessert**. Bei den Forderungsverlusten ergaben sich wenige Veränderungen im Vergleich zum letzten Jahr.
- Die **Zahl der Insolvenzen im Handwerk ist kräftig zurückgegangen**. 2011 waren es nur noch 5.630 Insolvenzfälle – das entspricht einem Rückgang um 9,6 Prozent.
- Die **Betrachtung der Eigenkapitalquote des Handwerks ergibt ein gemischtes Bild**. Während 38,7 Prozent der Betriebe eine Eigenkapitalquote von höchstens zehn Prozent aufweisen (Vorjahr: 37,7 Prozent), hat sich der Anteil der Handwerksfirmen mit einer Quote von über 30 Prozent von 14,5 auf 16,2 Prozent erhöht.
- Die **Energiewende ist ein wichtiges Geschäftsfeld des deutschen Handwerks** und wird in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Dabei wird die steuerliche Förderung der energetischen Sanierung als zentrales Instrument der Umsetzung der Energiewende gesehen.

■ 1 Einleitung

Deutschland setzte 2011 seinen konjunkturellen Aufschwung fort und blieb von den durch die Staatsschuldenkrise hervorgerufenen Turbulenzen weitgehend unbeeindruckt. So wuchs die deutsche Wirtschaft mit 3,0 Prozent und die Arbeitslosigkeit erreichte 2011 den niedrigsten Stand seit 1991.

Die deutsche Wirtschaft blickt mit verhaltenem Optimismus in die Zukunft. Das im Februar veröffentlichte KfW-ifo-Mittelstandsbarometer deutet darauf hin, dass sich die Geschäftserwartungen deutlich verbessert haben.

Die vorliegende Analyse soll Aufschluss darüber geben, wie es – im gesamtwirtschaftlichen Kontext – um die aktuelle Wirtschaftslage des Handwerks bestellt ist und wie die Aussichten für die Handwerksbetriebe Deutschlands sind.

■ 2 Die aktuelle Konjunkturlage des Handwerks

2.1 Geschäftslage

Das deutsche Handwerk befindet sich in einer blendenden Verfassung. Der Index zur Geschäftslage, der aus den Anteilen aus positiven und negativen Bewertungen errechnet wird, hatte bereits im Vorjahr einen Rekordwert von plus 48,1 Punkten verzeichnet. Dieser Wert wurde in diesem Jahr um rund zehn Zähler übertroffen. Der Saldo der Lagebeurteilungen erreicht mit plus 58,7 Punkten einen neuen Höchststand.

Die positive konjunkturelle Dynamik der deutschen Wirtschaft spiegelt sich somit auch im Handwerk wider. Das deutsche Handwerk erlebt einen regelrechten Boom. Weit über die Hälfte der Handwerksbetriebe (60,7 Prozent) vergibt die Noten „sehr gut“ oder „gut“. Das ist ein höherer Prozentwert als vor einem Jahr, als sich immerhin 52,3 Prozent der Betriebe positiv äußerten und

Höchstwert beim Saldo der Geschäftslage

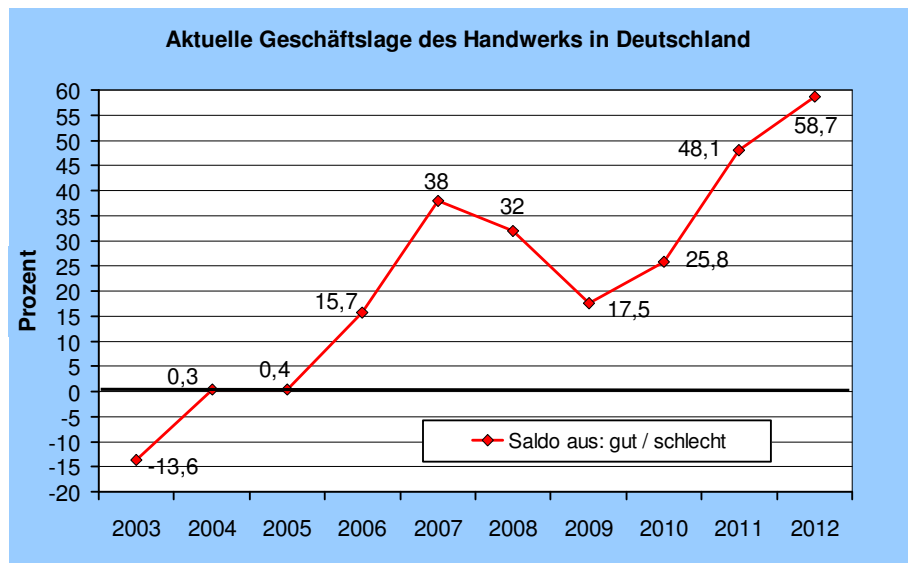
Deutsches Handwerk eilt von Rekord zu Rekord

der höchste Wert, seitdem die Creditreform Wirtschaftsforschung die Geschäftslage im Handwerk analysiert. Der Anteil der Firmen, welche die Geschäftslage mit schlechten Noten beurteilen, ist um 2,2 Zähler auf 2,0 Prozent gesunken (2011: 4,2 Prozent).

Tab. 1: Geschäftslage im Handwerk

| ■ | Deutschland | West | Ost |
|--------------|-------------|-------------|-------------|
| sehr gut | 11,3 (7,7) | 11,2 (7,7) | 11,5 (8,0) |
| gut | 49,4 (44,6) | 48,6 (42,9) | 51,7 (49,1) |
| befriedigend | 29,5 (31,9) | 29,7 (34,0) | 28,8 (26,2) |
| ausreichend | 7,3 (11,2) | 8,3 (11,4) | 4,4 (10,7) |
| mangelhaft | 1,9 (4,0) | 1,4 (3,4) | 3,4 (5,5) |
| ungenügend | 0,1 (0,2) | 0,1 (0,3) | 0,2 (-) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben



Die meisten Bereiche des Handwerks sind wesentlich zufriedener als vor einem Jahr. Gemessen am Saldo aus den positiven und negativen Antworten bewerten die Betriebe aus dem Ausbauhandwerk ihre Geschäftssituation mit einem Wert von plus 63,4 Punkten am besten. Während 64,9 Prozent der befragten Betriebe ihre Geschäftslage als positiv beurteilen, zeigen sich nur 1,5 Prozent unzufrieden mit der aktuellen Situation. Dabei profitiert das Ausbaugewerbe von Förderprogrammen, die auf Energieeinsparungen in Wohngebäuden durch zinsverbilligte Förderkredite

**Beste Stimmungslage
im Ausbauhandwerk**

oder durch direkte Investitionszuschüsse abzielen. Die positive Stimmung im gesamten Verarbeitenden Gewerbe macht sich auch in den Metallhandwerksbetrieben bemerkbar. Hier stieg der Geschäftslagesaldo im Frühjahr 2012 auf plus 61,7 Punkte (Vorjahr: plus 54,1 Punkte).

Tab. 2: Geschäftslage der Wirtschaftsbereiche

| ■ | sehr gut und gut | befriedigend und ausreichend | mangelhaft und ungenügend |
|-----------------------------------|------------------|------------------------------|---------------------------|
| Bauhauptgewerbe | 59,7 (49,8) | 37,3 (44,8) | 2,7 (5,2) |
| Ausbauhandwerk | 64,9 (55,3) | 32,7 (40,7) | 1,5 (3,4) |
| Metallhandwerk | 62,3 (56,2) | 37,2 (41,8) | 0,6 (2,1) |
| Kfz-Handwerk | 49,3 (44,7) | 47,1 (50,9) | 2,5 (4,4) |
| Nahrungsmittelhandwerk | 46,3 (48,7) | 46,3 (38,2) | 7,4 (9,2) |
| Personenbezogene Dienstleistungen | 46,7 (53,9) | 48,5 (40,0) | 4,8 (6,1) |
| Sonst. Handwerk | 61,8 (53,8) | 35,9 (41,8) | 1,2 (4,4) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Die größte positive Veränderung ist im Bauhauptgewerbe zu beobachten. Der Geschäftslagesaldo hat sich von plus 44,6 im Jahr 2011 auf plus 57,0 Punkte erhöht. Wie das Ausbaugewerbe profitierte das Bauhauptgewerbe von Förderungsprogrammen für mehr Energieeffizienz, im Rahmen derer die Errichtung, Herstellung oder der Erwerb von energieeffizienten Wohngebäuden unterstützt wird. Auch die milde Witterungslage spielte eine Rolle. Etwas schlechter ging es den Handwerksfirmen aus dem Nahrungsmittelhandwerk und dem Handwerk der Personenbezogenen Dienstleistungen. Hier beträgt der Saldo lediglich plus 38,9 bzw. 41,9 Punkte. Die aktuellen Werte signalisieren jedoch, dass die Betriebe die derzeitige Lage mehrheitlich positiv beurteilen.

Bauhauptgewerbe zeigt sich wesentlich zufriedener als im Vorjahr

2.2 Umsatzentwicklung

Mehr als ein Drittel der Firmen (35,7 Prozent) meldet ein Umsatzplus, während nur jeder achte Betrieb (12,4 Prozent) Umsatzrückgänge hinneh-

Mehr als ein Drittel mit Umsatzplus

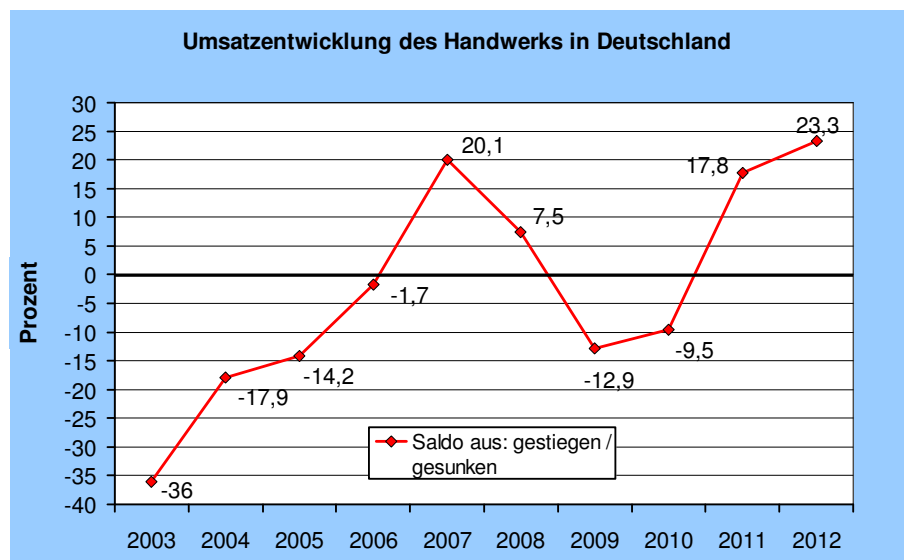
men musste. Damit hat sich die Umsatzlage im Vergleich zum Frühjahr 2011 verbessert, als nur 32,0 Prozent den Umsatz ausweiten konnten und noch 14,2 Prozent der befragten Handwerker eine rückläufige Umsatzentwicklung zu beklagen hatten. Der Aufschwung und die sehr positive Einschätzung der Geschäftslage schlagen sich somit auch in den tatsächlichen Umsatzzahlen nieder.

Tab. 3: Umsatzentwicklung im Handwerk

| ■ | Deutschland | West | Ost |
|-----------|-------------|-------------|-------------|
| gestiegen | 35,7 (32,0) | 36,4 (33,3) | 33,8 (28,6) |
| stabil | 49,9 (53,1) | 48,9 (52,0) | 52,7 (56,1) |
| gesunken | 12,4 (14,2) | 12,7 (14,0) | 11,6 (14,8) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Die Kurve der Umsatzentwicklung kennt derzeit nur eine Richtung – nach oben. Im zeitlichen Vergleich der letzten zehn Jahre wird deutlich, dass der bisherige Bestwert aus dem Jahr 2007, vor der Krise (plus 20,1 Punkte), um 3,2 Zähler übertroffen wurde und der Saldo aus positiven und negativen Umsatzmeldungen mit plus 23,3 Punkten einen neuen Rekordstand erreichte.



Starke Umsatzzahlen im Baugewerbe

In allen Wirtschaftsbereichen dominiert der Anteil der befragten Handwerksfirmen, die ein Umsatzplus verzeichnen. Jedoch unterscheidet sich die Umsatzentwicklung in den einzelnen Wirtschafts-

zweigen zum Teil deutlich voneinander. Analog zur Einschätzung der derzeitigen Geschäftslage fällt die Umsatzentwicklung im Baugewerbe sehr positiv aus. Das Ausbauhandwerk mit einem Saldo von plus 24,9 Punkten und das Bauhauptgewerbe mit einem Saldo von plus 24,3 Punkten profitierten vor allem von einer steigenden Nachfrage nach energetischer Sanierung sowie der milden Witterungslage. Betriebe im Sonstigen Handwerk, zu dem das Gesundheitshandwerk zählt, führen das Feld der Wirtschaftsbereiche an (Saldo: plus 26,4 Punkte).

Tab. 4: Umsatzentwicklung in den Wirtschaftsbereichen

| ■ | gestiegen | stabil | gesunken |
|-----------------------------------|-------------|-------------|-------------|
| Bauhauptgewerbe | 37,3 (32,0) | 48,4 (54,0) | 13,0 (13,8) |
| Ausbauhandwerk | 36,0 (29,0) | 50,8 (56,6) | 11,1 (13,5) |
| Metallhandwerk | 34,4 (41,8) | 54,2 (46,6) | 10,8 (11,0) |
| Kfz-Handwerk | 33,0 (26,1) | 46,4 (56,9) | 17,4 (16,9) |
| Nahrungsmittel-Handwerk | 31,5 (32,9) | 46,3 (39,5) | 18,5 (21,1) |
| Personenbezogene Dienstleistungen | 28,6 (29,6) | 49,5 (51,3) | 14,3 (19,1) |
| Sonst. Handwerk | 38,2 (42,9) | 48,8 (40,8) | 11,8 (16,3) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Vergleichsweise schlecht haben sich die Umsätze im Nahrungsmittelhandwerk entwickelt. Dort beträgt der Saldo aus positiven und negativen Umsatzmeldungen plus 13,0 Punkte. Um fast vier Zähler hat sich der Umsatzsaldo bei den Personenbezogenen Dienstleistungen verbessert (2012: plus 14,3 Punkte; 2011: plus 10,5 Punkte).

Die gute Geschäftslage hat bei den Handwerkern den Spielraum für Preiserhöhungen erhöht. So konnten 39,4 Prozent der Handwerksfirmen Preissteigerungen beim Kunden durchsetzen, nachdem dies im Vorjahr nur 28,1 Prozent waren. Der Anteil der Betriebe, bei denen die Verkaufspreise gesunken sind, hat sich im gleichen Zeitraum von 7,1 auf 4,1 Prozent verringert.

Steigende Angebotspreise im Zuge besserer Geschäftslage

Tab. 5: Angebotspreise im Handwerk

| ■ | Deutschland | West | Ost |
|-----------|-------------|-------------|-------------|
| gestiegen | 39,4 (28,1) | 38,3 (27,2) | 42,6 (30,6) |
| stabil | 55,9 (64,5) | 56,5 (65,3) | 54,0 (62,2) |
| gesunken | 4,1 (7,1) | 4,5 (7,3) | 3,1 (6,7) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

2.3 Personalsituation

Arbeitsmarkt profitiert vom Aufschwung

Der konjunkturelle Aufschwung hat sich positiv auf den Arbeitsmarkt ausgewirkt: Die Erwerbstätigkeit hat sich 2011 kräftig erhöht, während die Arbeitslosigkeit deutlich gesunken ist. Das Statistische Bundesamt zählte im Januar 2012 mit rund 41,09 Millionen Personen mit einem Arbeitsort in Deutschland 611.000 Personen mehr als im Januar 2011. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen betrug Ende Februar 2012 3,11 Millionen. Damit wurde der Stand des Vorjahres um 203.000 unterschritten (Quelle: Bundesagentur für Arbeit).

Tab. 6: Personalbestand im Handwerk

| ■ | Deutschland | West | Ost |
|-------------|-------------|-------------|-------------|
| aufgestockt | 26,7 (22,3) | 27,0 (21,9) | 25,7 (23,4) |
| unverändert | 60,5 (63,6) | 58,8 (63,1) | 65,1 (65,1) |
| verkleinert | 12,5 (13,6) | 13,7 (14,6) | 9,0 (11,0) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

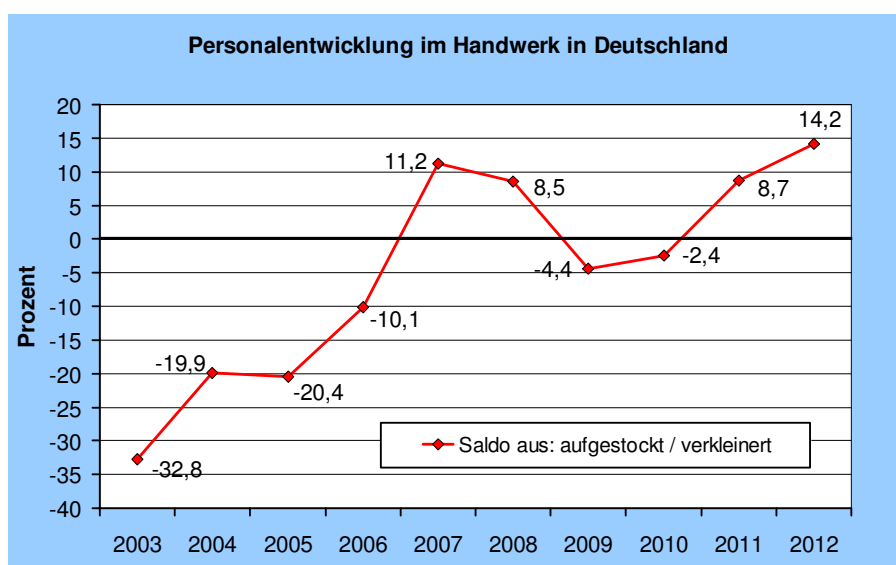
Jeder vierte Betrieb stockt Personal auf

Auch im deutschen Handwerk ist der Personalbedarf weiter hoch. Mehr als jeder vierte Handwerksbetrieb (26,7 Prozent) hat 2011 neue Stellen geschaffen. Im Vergleichszeitraum 2010 waren dies nur 22,3 Prozent der befragten Unternehmen. Dagegen ist die Zahl derer, die sich im Jahresverlauf 2011 von einem Teil ihrer Belegschaft getrennt haben, von 13,6 auf 12,5 Prozent gesunken. Mit 60,5 Prozent meldete der Großteil der Betriebe einen unveränderten Personalstock.

Jahr der Rekorde: auch Personalsituation weiter aufgehell

Das Handwerk leistet nach 2010 das zweite Jahr in Folge einen positiven Beschäftigungsbeitrag. Nachdem in den Bereichen „Geschäftslage“ und

„Umsätze“ neue Bestwerte gemeldet werden konnten, wurde 2011 auch in Bezug auf die Personalsituation ein neuer Höchststand erreicht. So hat sich der Saldo aus Neueinstellungen und Entlassungen um 5,5 Zähler auf plus 14,2 Punkte erhöht (Vorjahr: plus 8,7 Punkte). Damit wurde der bisherige Höchstwert aus dem Jahr 2007 (plus 11,2 Punkte) um 3,0 Zähler übertroffen. Bemerkenswert ist vor allem, dass sich die Nachfrage nach Arbeitskräften ungeachtet der durch die europäische Staatsschuldenkrise hervorgerufenen Turbulenzen auf Expansionskurs befindet.



In allen Handwerksbereichen wird ein Beschäftigungszuwachs registriert. Vor allem die Handwerksgewerke Metall und Kfz sowie das Sonstige Handwerk suchen händeringend nach Personal. Mehr als jeder dritte Betrieb (35,8 Prozent) im Metallhandwerk hat im vergangenen Jahr seinen Personalbestand aufgestockt. Auch im Kfz-Handwerk (30,8 Prozent) und im Sonstigen Handwerk (30,6 Prozent) haben mehr als 30 Prozent der Unternehmen angegeben, neue Arbeitskräfte eingestellt zu haben.

Arbeitskräfte im Metallhandwerk enorm gefragt

Die bei weitem höchste Einstellungsneigung konnte im Metallhandwerk gemeldet werden. Dort beträgt der Saldo aus Neueinstellungen und Entlassungen plus 23,0 Punkte. Es folgen das Sonstige Handwerk (plus 21,8 Punkte) und das Kfz-

Handwerk (plus 19,9 Punkte). Vor allem im Sonstigen Handwerk ist die Einstellungsneigung wesentlich höher als im Vorjahr (plus 6,0 Punkte). Auch das Metallhandwerk zählt zu den Bereichen, in denen die Beschäftigtenzahlen stark gewachsen sind (Vorjahr: plus 14,1 Punkte).

Tab. 7: Personalbestand nach Wirtschaftsbereichen

| ■ | aufgestockt | unverändert gehalten | verkleinert |
|-----------------------------------|-------------|----------------------|-------------|
| Bauhauptgewerbe | 22,3 (19,1) | 62,2 (65,6) | 15,6 (15,0) |
| Ausbauhandwerk | 26,4 (23,9) | 61,8 (61,8) | 11,4 (13,8) |
| Metallhandwerk | 35,8 (28,4) | 50,8 (56,7) | 12,8 (14,3) |
| Kfz-Handwerk | 30,8 (22,4) | 58,3 (61,0) | 10,9 (16,6) |
| Nahrungsmittelhandwerk | 25,9 (22,4) | 55,6 (68,4) | 18,5 (5,3) |
| Personenbezogene Dienstleistungen | 19,0 (26,1) | 72,4 (71,3) | 6,7 (2,6) |
| Sonst. Handwerk | 30,6 (15,8) | 59,4 (74,5) | 8,8 (9,8) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

■ 3 Erwartungen des Handwerks bis zum Herbst 2012

3.1 Umsatzerwartungen

Die Umsatzprognosen der befragten Unternehmen haben sich etwas eingetrübt. Nachdem im Vorjahr noch fast ein Drittel der Befragten (32,7 Prozent) ein Umsatzplus erwartete, blicken die Unternehmer 2012 etwas pessimistischer in die Zukunft. 29,1 Prozent der Betriebe rechnen damit, ihren Umsatz im kommenden Jahr ausweiten zu können. Jedes neunte Unternehmen (10,9 Prozent) erwartet rückläufige Umsatzzahlen, nachdem es im Vorjahr lediglich jeder Zehnte war (9,8 Prozent). Die Mehrheit der Befragten rechnet mit stabilen Umsätzen (59,3 Prozent).

Die zeitliche Entwicklung der Umsätze zeigt, dass die Zahl der Optimisten immer noch verhältnismäßig hoch ist. So wurde mit dem Saldo aus optimistischen und pessimistischen Umsatzerwartungen von plus 18,2 Punkten der zweithöchste Wert in den letzten zehn Jahren gemessen. Nur

Klagen auf hohem Niveau

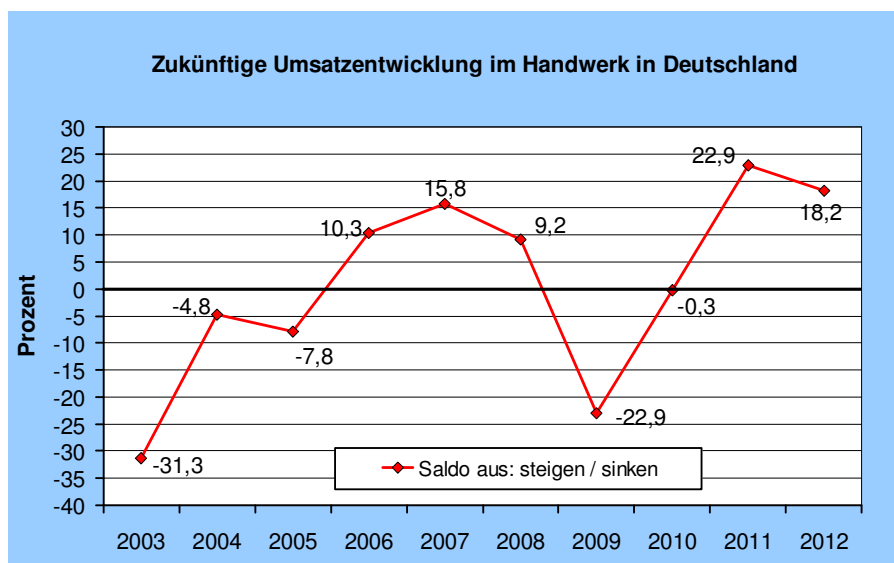
Zweithöchster Wert beim Saldo der Umsatzprognosen

im Vorjahr konnte ein höherer Saldo erreicht werden (plus 22,9 Punkte). Vergleicht man die letztjährigen Umsatzvorhersagen mit der tatsächlich eingetretenen Entwicklung, so ist festzustellen, dass die Prognose recht präzise war. Während der Saldo der Umsatzerwartungen 2011 plus 22,9 Punkte betrug, hat sich 2012 ein tatsächlicher Saldo von plus 23,3 Punkten ergeben.

Tab. 8: Umsatzerwartungen im Handwerk

| ■ | Deutschland | West | Ost |
|----------|-------------|-------------|-------------|
| steigend | 29,1 (32,7) | 31,1 (35,7) | 23,2 (24,9) |
| stabil | 59,3 (56,5) | 57,2 (53,1) | 65,3 (65,4) |
| sinkend | 10,9 (9,8) | 10,9 (10,0) | 11,1 (9,3) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben



Die Erwartungen zur Umsatzentwicklung gestalten sich unterschiedlich. Besonders optimistisch sind die Handwerker aus dem Ausbaugewerbe (Saldo: plus 20,7 Punkte) und dem Nahrungsmittelgewerbe (Saldo: plus 20,4 Punkte). Auch im Sonstigen Handwerk überwiegen die Optimisten, wenn sie nach der zukünftigen Umsatzentwicklung befragt werden: Hier rechnen 34,7 Prozent mit einem Umsatzplus und nur 7,1 Prozent mit sinkenden Umsätzen. Am pessimistischsten sind die Handwerker der Personenbezogenen Dienstleistungen. 21,0 Prozent von ihnen erwarten, dass sie ihre

Hohe Erwartungen im Ausbaugewerbe

Umsätze steigern können, während 16,2 mit einem Umsatzrückgang rechnen. Das ist im Branchenvergleich der schlechteste Saldenwert (plus 4,8 Punkte).

Tab. 9: Umsatzerwartungen nach Wirtschaftsbereichen

| ■ | steigend | stabil | sinkend |
|-----------------------------------|-------------|-------------|-------------|
| Bauhauptgewerbe | 28,2 (29,5) | 58,4 (59,0) | 12,7 (11,9) |
| Ausbauhandwerk | 30,0 (31,1) | 59,5 (58,5) | 9,3 (9,2) |
| Metallhandwerk | 30,0 (46,3) | 56,9 (48,4) | 13,1 (4,8) |
| Kfz-Handwerk | 25,4 (29,5) | 64,5 (54,9) | 10,1 (15,6) |
| Nahrungsmittelhandwerk | 31,5 (42,1) | 57,4 (50,0) | 11,1 (3,9) |
| Personenbezogene Dienstleistungen | 21,0 (40,0) | 61,0 (47,0) | 16,2 (10,4) |
| Sonst. Handwerk | 34,7 (35,9) | 58,2 (57,1) | 7,1 (5,4) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Handwerk gibt hohe Rohstoff- und Energiepreise weiter

Mit nach wie vor guten Umsatzprognosen gehen optimistische Erwartungen im Hinblick auf die Entwicklung der Angebotspreise einher. Angesichts steigender Rohstoff- und Energiekosten müssen 2012 43,9 Prozent aller Befragten ihre Preise für Handwerkerleistungen anheben (Vorjahr 42,1 Prozent). Mit sinkenden Angebotspreisen rechnen nur 4,5 Prozent der Handwerksfirmen (2011: 4,8 Prozent).

Tab. 10: Voraussichtliche Entwicklung der Angebotspreise

| ■ | Deutschland | West | Ost |
|----------|-------------|-------------|-------------|
| steigend | 43,9 (42,1) | 43,6 (43,4) | 44,8 (38,5) |
| stabil | 50,9 (51,9) | 50,6 (50,7) | 51,5 (54,9) |
| sinkend | 4,5 (4,8) | 5,0 (4,5) | 3,1 (5,6) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

3.2 Zukünftige Ertragslage

Ertragsaussichten weiter freundlich

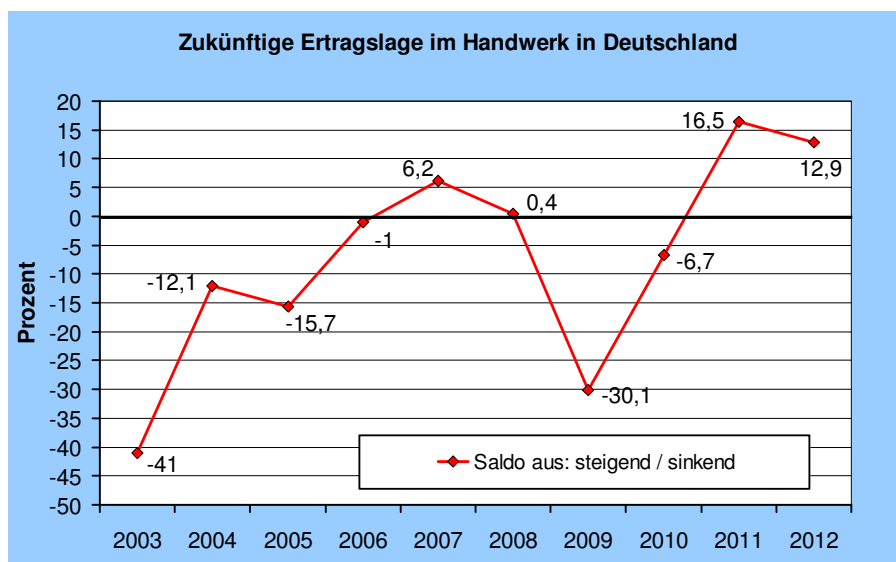
Analog zu den leicht nachlassenden, jedoch nach wie vor positiven Umsatzerwartungen fallen im Vergleich zum Vorjahr auch die Gewinnerwartungen etwas verhaltener aus. Mehr als jeder vierte Befragte (26,5 Prozent) prognostiziert für das Jahr steigende Gewinne. Im vorangegangenen Jahr

waren es noch 29,7 Prozent der Betriebe, die mit steigenden Erträgen rechneten. Dagegen hat die Zahl der Pessimisten leicht zugenommen (13,6 Prozent; Vorjahr: 13,2 Prozent).

Tab. 11: Zukünftige Ertragslage im Handwerk

| ■ | Deutschland | West | Ost |
|----------|-------------|-------------|-------------|
| steigend | 26,5 (29,7) | 28,0 (32,4) | 21,9 (22,5) |
| stabil | 58,9 (56,1) | 57,5 (53,3) | 63,1 (63,3) |
| sinkend | 13,6 (13,2) | 13,4 (13,0) | 14,1 (13,6) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben



Der Saldo aus den positiven und negativen Ertragserwartungen geht somit auf plus 12,9 Punkte zurück, nachdem dieser im letzten Jahr noch bei plus 16,5 Punkten gelegen hatte. Betrachtet man allerdings die längerfristige Entwicklung der Erwartungen bezüglich der zukünftigen Ertragslage, so kann angesichts eines langfristigen Mittelwerts von minus 7,6 Punkten festgestellt werden, dass das deutsche Handwerk immer noch optimistisch ist. Seit 1998 haben die optimistischen Ertragserwartungen erst zum vierten Mal (nach 2007, 2008 und 2011) eine Mehrheit.

Am zuversichtlichsten sind die Gewerke des Sonstigen Handwerks (Saldo: plus 19,5 Punkte), des Ausbauhandwerks (Saldo: plus 18,0 Punkte)

**Handwerksübergreifend
stabile Ertragslage
erwartet**

sowie des Nahrungsmittelhandwerks (Saldo: plus 16,7 Punkte). Im Handwerk der Personenbezogenen Dienstleistungen sind die Aussichten vergleichsweise düster. Hier ergibt sich ein Saldo von plus 1,0 Punkte. Insgesamt zeichnet sich das Handwerk jedoch durchweg durch stabile bis wachsende Ertragserwartungen aus.

Tab. 12: Zukünftige Ertragslage nach Wirtschaftsbereichen

| ■ | steigend | stabil | sinkend |
|--------------------------------------|-------------|-------------|-------------|
| Bauhauptgewerbe | 24,4 (24,5) | 59,9 (60,6) | 14,8 (14,1) |
| Ausbauhandwerk | 28,6 (30,5) | 59,2 (54,3) | 10,6 (13,8) |
| Metallhandwerk | 27,5 (40,9) | 50,0 (51,6) | 21,9 (7,5) |
| Kfz-Handwerk | 22,5 (26,1) | 63,8 (57,3) | 13,8 (16,6) |
| Nahrungsmittel- handwerk | 31,5 (28,9) | 53,7 (56,6) | 14,8 (7,9) |
| Personenbezogene Dienstleistungen | 21,0 (33,0) | 57,1 (50,4) | 20,0 (13,9) |
| Sonst. Handwerk | 27,1 (34,2) | 65,3 (53,3) | 7,6 (10,9) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

3.3 Zukunft des Personalbestandes

**Weiter neues Personal
benötigt**

Auch die Prognosen für die Beschäftigung stimmen zuversichtlich. So wird der Bedarf für neue Arbeitskräfte auch im Jahr 2012 stabil bleiben. 18,1 Prozent der befragten Handwerksfirmen plant, die Mitarbeiterzahl zu erhöhen, während nur 5,7 Prozent beabsichtigen, Entlassungen vorzunehmen. Somit überwiegen wie im letzten Jahr diejenigen, die zusätzliches Personal benötigen. Im Vorjahr waren es mit 18,0 Prozent einstellungsfreudiger Handwerksfirmen etwas weniger Betriebe als in diesem Jahr.

**Saldo der zukünftigen
Personalentwicklung hält
Allzeit-Hoch**

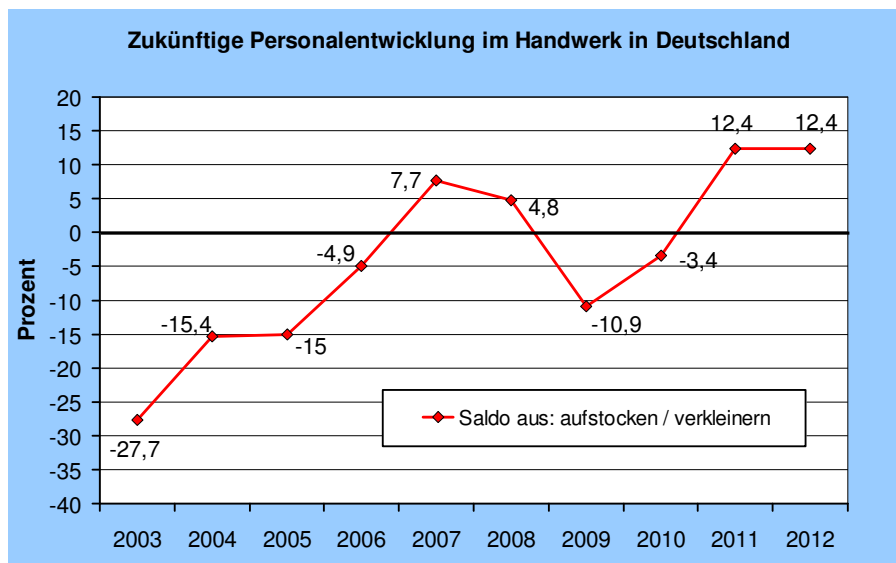
Das Handwerk ist somit immer noch optimistisch, wenn es nach den zukünftigen Personalplanungen gefragt wird. Im Vorjahr lag der Saldo aus den positiven und negativen Erwartungen zur Personalentwicklung bei plus 12,4 Punkten. Der aktuelle Beschäftigungssaldo konnte diesen hohen Wert halten und notierte in diesem Jahr ebenfalls bei plus 12,4 Punkten, so dass weiterhin mit einem

positiven Beschäftigungsbeitrag des Handwerks zu rechnen sein wird.

Tab. 13: Zukünftige Personalentwicklung im Handwerk

| ■ | Deutschland | West | Ost |
|-------------|-------------|-------------|-------------|
| aufstocken | 18,1 (18,0) | 19,1 (18,7) | 15,3 (16,3) |
| unverändert | 75,8 (75,1) | 75,0 (74,8) | 77,9 (75,8) |
| verkleinern | 5,7 (5,6) | 5,4 (5,1) | 6,4 (6,9) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben



Die Einstellungsbereitschaft ist in nahezu allen Gewerken positiv. Besonders im Metallhandwerk wird auch zukünftig neues Personal benötigt. Hier beträgt der Saldo aus geplanten Neueinstellungen und Entlassungen plus 20,3 Punkte (Vorjahr: plus 17,6 Punkte). Auch das Ausbauhandwerk sucht neue Mitarbeiter. Jedes fünfte Unternehmen (19,3 Prozent) möchte seine Mitarbeiterzahl erhöhen. Lediglich im Nahrungsmittelhandwerk plant man, mehr Personal zu entlassen als einzustellen (Saldo: minus 3,7 Punkte).

Tab. 14: Zukünftige Personalentwicklung nach Wirtschaftsbereichen

| ■ | aufstocken | unverändert halten | verkleinern |
|-----------------------------------|-------------|--------------------|-------------|
| Bauhauptgewerbe | 15,3 (16,9) | 76,7 (74,3) | 7,7 (7,8) |
| Ausbauhandwerk | 19,3 (20,1) | 75,6 (74,3) | 4,3 (4,4) |
| Metallhandwerk | 24,2 (21,8) | 71,4 (72,8) | 3,9 (4,2) |
| Kfz-Handwerk | 13,8 (12,5) | 80,8 (81,0) | 5,4 (5,8) |
| Nahrungsmittelhandwerk | 7,4 (10,5) | 81,5 (82,9) | 11,1 (2,6) |
| Personenbezogene Dienstleistungen | 14,3 (17,4) | 80,0 (67,0) | 5,7 (11,3) |
| Sonst. Handwerk | 24,1 (17,4) | 68,8 (79,9) | 7,1 (1,1) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Startups mit starkem Beschäftigungsbeitrag

Betrachtet man das Betriebsalter, so sind die größten Beschäftigungsimpulse von den Startups zu erwarten. Ein Drittel aller Handwerksfirmen (32,7 Prozent), die in den letzten vier Jahren gegründet worden sind, will im Jahr 2012 seinen Personalstand aufstocken. Das sind noch einmal mehr als im letzten Jahr, als dieser Prozentsatz nur 29,7 Prozent betragen hatte. Bei den Handwerksbetrieben, die seit über 20 Jahren am Markt sind, plant nur jeder achte Betrieb (13,3 Prozent), neue Mitarbeiter einzustellen. Diese etablierten Unternehmen setzen auf Konstanz, so dass hier eine geringe Fluktuation in der Personalentwicklung zu erwarten ist: Fast acht von zehn Unternehmen (79,1 Prozent) beabsichtigen, ihren Personalstock unverändert zu halten.

Tab. 15: Zukünftige Personalentwicklung im Handwerk nach Betriebsalter

| ■ | aufstocken | unverändert halten | verringern |
|-----------------|-------------|--------------------|------------|
| 1 bis 4 Jahre | 32,7 (29,7) | 63,6 (64,0) | 3,7 (6,4) |
| 5 bis 10 Jahre | 19,8 (23,0) | 75,0 (67,3) | 4,4 (7,1) |
| 11 bis 20 Jahre | 19,4 (16,1) | 75,7 (77,9) | 4,6 (4,8) |
| über 20 Jahre | 13,3 (15,9) | 79,1 (77,8) | 7,2 (5,4) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

3.4 Investitionen

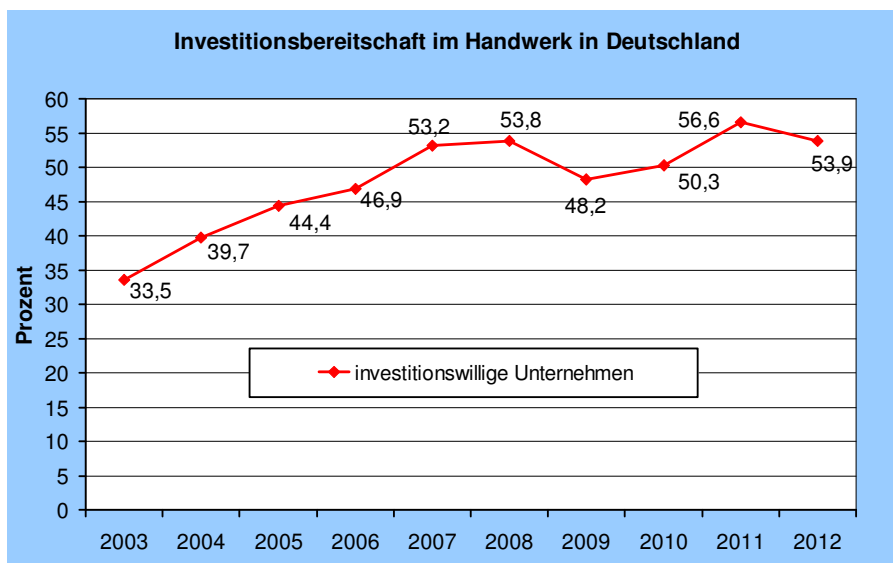
Die Investitionsbereitschaft des Handwerks hat sich auf einem hohen Niveau gehalten. Mit einem Anteil der investitionsbereiten Handwerksfirmen von 56,6 Prozent wurde im letzten Jahr ein Zehnjahreshoch erreicht. Dieser Wert konnte in diesem Jahr nicht gehalten werden. Dennoch will 2012 nach wie vor mehr als jeder zweite Betrieb Investitionen tätigen. Der Anteilswert der investitionsbereiten Betriebe bleibt mit 53,9 Prozent somit auf hohem Niveau. Zum Vergleich: Der diesjährige Wert liegt fünf Prozent über dem langfristigen Mittelwert von 48,6 Prozent.

Investitionsbereitschaft auf hohem Niveau

Tab. 16: Investitionsbereitschaft im Handwerk

| ■ | Deutschland | West | Ost |
|---|-------------|-------------|-------------|
| | 53,9 (56,6) | 53,9 (56,0) | 54,1 (58,2) |

Angaben in % der Befragten, () = Vorjahresangaben



Die Investitionsabsichten der Unternehmen liefern Grund für Optimismus. Zwar hat die Mehrheit (60,2 Prozent) der investitionsbereiten Unternehmen Ersatzinvestitionen angekündigt (Vorjahr: 62,6 Prozent), jedoch sieht das Handwerk offenbar weitere Wachstumschancen. So hat der Anteil der Handwerksbetriebe zugenommen, die ihre Kapazitäten erweitern möchten. Bei fast jedem

Fast jeder Zweite plant Erweiterungsinvestitionen

zweiten Befragten (47,7 Prozent) scheint der finanzielle Puffer so groß und die Auftragslage so gut zu sein, dass er beabsichtigt, sein Budget für Erweiterungsinvestitionen zu erhöhen.

Tab. 17: Art der Investitionen im Handwerk

| ■ | Deutschland | West | Ost |
|------------------|-------------|-------------|-------------|
| Erweiterung | 47,7 (43,6) | 48,4 (43,8) | 45,9 (43,2) |
| Rationalisierung | 16,2 (18,1) | 16,2 (18,3) | 16,1 (17,4) |
| Ersatz | 60,2 (62,6) | 58,6 (62,2) | 64,7 (63,7) |

Angaben in % der Befragten, () = Vorjahresangaben, Mehrfachnennungen möglich

In welchen Gewerke wird zukünftig am meisten investiert werden? Die Quote an investitionsbereiten Handwerksfirmen ist im Bauhauptgewerbe (58,0 Prozent) und im Sonstigen Handwerk (60,0 Prozent), zu dem vor allem das Gesundheitshandwerk zählt, am höchsten. Weit hinter dem branchenübergreifenden Durchschnitt zurück bleiben vor allem die Personenbezogenen Dienstleistungen. Dort wollen lediglich 42,9 Prozent der Handwerker investieren.

Hohe Investitionsbereitschaft im Metallhandwerk

Tab. 18: Investitionsbereitschaft nach Handwerksgruppen

| ■ | |
|-----------------------------------|-------------|
| Bauhauptgewerbe | 58,0 (58,6) |
| Ausbauhandwerk | 50,8 (52,4) |
| Metallhandwerk | 52,8 (66,3) |
| Kfz-Handwerk | 56,9 (55,3) |
| Nahrungsmittelhandwerk | 55,6 (67,1) |
| Personenbezogene Dienstleistungen | 42,9 (55,7) |
| Sonstiges Handwerk | 60,0 (52,7) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

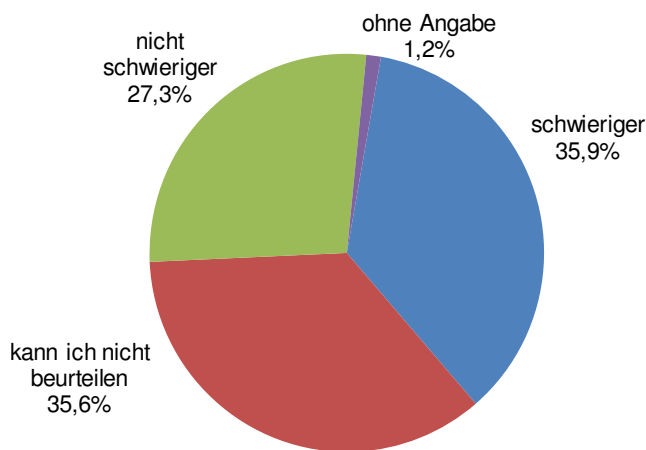
Grundsätzlich hat die Investitionsbereitschaft im Vergleich zum Vorjahr eher abgenommen. Lediglich im Kfz-Handwerk hat der Anteil der investierenden Handwerksunternehmen zugenommen – von 55,3 auf 56,9 Prozent. Stark abgefallen ist die Investitionsbereitschaft bei den Personenbezogenen Dienstleistungen (minus 12,8 Prozentpunkte).

3.5 Finanzierung und Kredit

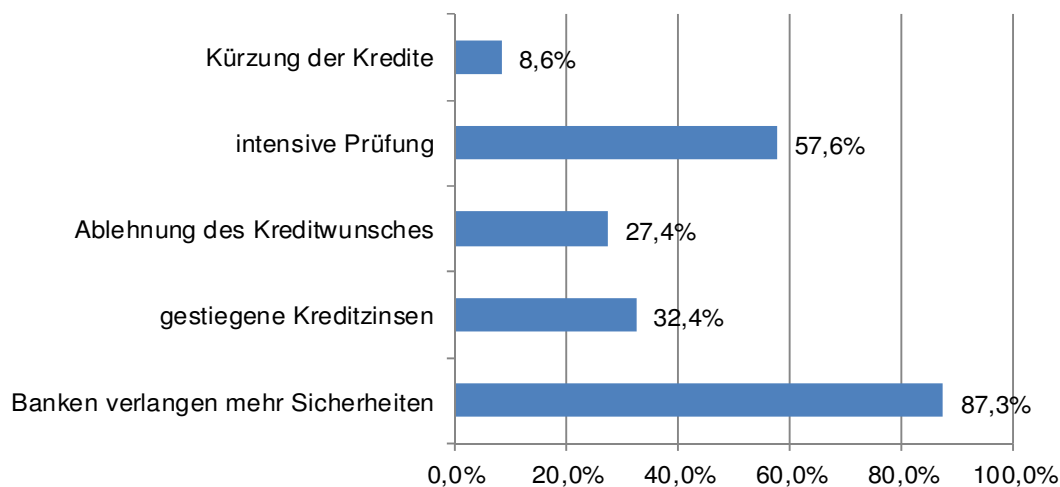
In Ansätzen aufkommende Schwierigkeiten bei der Finanzierung dürften sich negativ auf das Investitionsverhalten der Handwerksbetriebe ausgewirkt haben. So beträgt der Anteil der befragten Unternehmen, die sich verschärften Finanzierungsbedingungen ausgesetzt sehen, 35,9 Prozent. Keine Veränderungen im Finanzierungsumfeld konstatierten 27,3 Prozent der Handwerker.

Aufkommende Finanzierungsschwierigkeiten

Finanzierungsbedingungen im Handwerk



Art der Verschärfungen (Mehrfachnennungen möglich)



Befragt man die Handwerker, die unter schwierigeren Finanzierungsbedingungen leiden, nach den Gründen für die Schwierigkeiten beim Fremd-

kapitalzugang, so dominiert das Bedürfnis nach höheren Sicherheiten seitens der Banken (87,3 Prozent). An zweiter Stelle folgt die Ablehnung des Kreditwunsches. Davon waren 57,6 Prozent der befragten Handwerksbetriebe betroffen.

■ 4 Liquiditäts- und Finanzsituation der Handwerksbetriebe

4.1 Zahlungsverhalten der Kunden

Das Zahlungsverhalten der Kunden hat sich im Jahresverlauf verbessert. Bewerteten im Vorjahr 4,9 Prozent der befragten Handwerksbetriebe die Zahlungsweise ihrer Kundschaft mit den Noten „mangelhaft“ oder „ungenügend“, so waren es dieses Jahr nur noch 3,5 Prozent. Gleichzeitig haben mehr befragte Unternehmen als 2011 die Noten „sehr gut“ oder „gut“ vergeben. 55,0 Prozent aller Betriebe bescheinigten ein sehr gutes oder gutes Zahlungsverhalten der Kunden. Zum Vergleich: Im letzten Jahr waren es nur 49,0 Prozent.

Gute Zahlungsmoral der Kunden des Handwerks

Tab. 19: Beurteilung des Zahlungsverhaltens der Kunden

| ■ | Deutschland | West | Ost |
|--------------|-------------|-------------|-------------|
| sehr gut | 7,3 (6,2) | 6,8 (5,6) | 8,7 (7,9) |
| gut | 47,7 (42,8) | 46,1 (41,3) | 52,4 (46,8) |
| befriedigend | 34,6 (35,8) | 36,7 (37,5) | 28,6 (31,3) |
| ausreichend | 6,7 (9,6) | 6,8 (10,0) | 6,2 (8,5) |
| mangelhaft | 3,2 (4,2) | 3,2 (4,1) | 3,5 (4,4) |
| ungenügend | 0,3 (0,7) | 0,2 (0,5) | 0,6 (1,1) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Sehr zufrieden mit dem Kundenzahlungsverhalten sind die Betriebe des Sonstigen Handwerks, von denen mehr als zwei Drittel der Befragten (69,4 Prozent) angaben, dass die Zahlungsweise ihrer Auftraggeber sehr gut oder gut sei. Auch die Nahrungsmittelhandwerker (sehr gut/gut: 59,3 Prozent) und die Ausbauhandwerker (sehr gut/gut: 57,9 Prozent) zeigten sich überdurchschnittlich zufrieden mit dem Zahlungsverhalten ihrer Kunden.

Tab. 20: Beurteilung des Zahlungsverhaltens der Kunden nach Handwerksgruppen

| ■ | sehr gut und gut | befriedigend und ausreichend | mangelhaft und ungenügend |
|-----------------------------------|------------------|------------------------------|---------------------------|
| Bauhauptgewerbe | 51,0 (45,0) | 44,4 (48,1) | 4,4 (6,1) |
| Ausbauhandwerk | 57,9 (50,1) | 38,2 (44,7) | 3,7 (4,8) |
| Metallhandwerk | 55,9 (57,4) | 42,0 (39,7) | 2,3 (1,8) |
| Kfz-Handwerk | 43,5 (37,6) | 52,6 (58,0) | 3,3 (4,4) |
| Nahrungsmittel-Handwerk | 59,3 (53,9) | 37,0 (39,5) | 3,7 (2,6) |
| Personenbezogene Dienstleistungen | 54,3 (60,9) | 42,9 (39,6) | 2,9 (6,9) |
| Sonst. Handwerk | 69,4 (57,0) | 28,8 (39,1) | 1,8 (3,8) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Vergleicht man die Zahlungsfristen der privaten Kunden mit denen der öffentlichen Kunden der Handwerker, so ist die Schere 2012 weiter auseinander gegangen. Im privaten Bereich ist alles beim Alten geblieben: Wie im vorigen Jahr muss fast jeder neunte Handwerker (87,3 Prozent) maximal 30 Tage warten, bis die Privatkunden ihre Rechnungen begleichen (Vorjahr: 87,7 Prozent). Ist der Auftraggeber aus dem öffentlichen Sektor, erhalten nur 68,3 Prozent der Handwerksfirmen ihr Geld spätestens nach 30 Tagen (2011: 74,1 Prozent). Demnach hat sich die Differenz im Vergleich zum Vorjahr von 13,6 Prozent auf nunmehr 19 Prozent erhöht.

Handwerker bevorzugen private Kunden

Fast ein Drittel der befragten Handwerksbetriebe (29,1 Prozent) muss sich bis zu 90 Tage gedulden, bis ein öffentlicher Kunde seine Außenstände begleicht. Im Vorjahr traf dies auf jeden vierten Kunden (23,5 Prozent) aus dem öffentlichen Sektor zu. Stammt die Kundschaft dagegen aus dem privaten Bereich, muss nur jeder neunte Handwerker (10,9 Prozent) bis 90 Tage warten, bis das Geld für die erbrachte Leistung eintrifft (2011: 10,7 Prozent).

Tab. 21: Zahlungsfristen der privaten Kunden

| ■ | < 30 Tage | < 90 Tage | > 90 Tage |
|------|-----------|-----------|-----------|
| 2012 | 87,3 | 10,9 | 0,4 |
| 2011 | 87,7 | 10,7 | 0,2 |
| 2010 | 82,7 | 14,7 | 1,1 |
| 2009 | 84,6 | 11,8 | 0,5 |
| 2008 | 83,8 | 11,1 | 0,7 |
| 2007 | 84,4 | 11,9 | 0,7 |
| 2006 | 78,6 | 17,6 | 0,8 |
| 2005 | 78,6 | 18,2 | 0,7 |
| 2004 | 73,6 | 21,7 | 1,4 |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

Tab. 22: Zahlungsfristen der öffentlichen Kunden

| ■ | < 30 Tage | < 90 Tage | > 90 Tage |
|------|-----------|-----------|-----------|
| 2012 | 68,3 | 29,1 | 2,6 |
| 2011 | 74,1 | 23,5 | 2,5 |
| 2010 | 70,1 | 26,4 | 3,5 |
| 2009 | 67,6 | 30,6 | 1,8 |
| 2008 | 67,7 | 29,6 | 2,7 |
| 2007 | 68,2 | 29,2 | 2,7 |
| 2006 | 59,5 | 36,9 | 3,6 |
| 2005 | 60,0 | 35,9 | 4,1 |
| 2004 | 56,8 | 38,7 | 4,4 |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

Neue Richtlinie zur Bekämpfung von Zahlungsverzug

Die neue EU-Richtlinie 2011/7/EU dürfte die Differenzen zwischen dem unterschiedlichen Zahlungsverhalten der privaten und öffentlichen Kunden verringern. Die Bestimmungen der Richtlinie zur Bekämpfung von Zahlungsverzug beinhalten unter anderem, dass die Lieferung von Gütern und die Erbringung von Dienstleistungen an öffentliche Kunden zukünftig innerhalb von 30 Tagen und nur in Ausnahmefällen innerhalb von 60 Tagen zu zahlen sind. Unternehmen werden ihre Rechnungen innerhalb von 60 Tagen zahlen müssen.

4.2 Forderungsausfälle

Die bessere Zahlungsmoral der Kundschaft schlägt sich nicht bzw. nur geringfügig in einem Rückgang der Forderungsverluste nieder. So mussten 15,5 Prozent der deutschen Handwerksbetriebe einen Verlust von mehr als einem Prozent im Verhältnis zum Umsatz hinnehmen. Im Vorjahr lag dieser Prozentsatz bei 15,1 Prozent.

Wenige Veränderungen bei den Forderungsausfällen

Tab. 23: Forderungsverluste in Prozent zum Umsatz nach Wirtschaftsbereichen

| ■ | bis 0,1% | bis 1,0% | über 1,0% |
|-----------------------------------|-------------|-------------|-------------|
| Bauhauptgewerbe | 23,9 (27,7) | 43,3 (42,1) | 17,8 (20,0) |
| Ausbauhandwerk | 27,4 (32,2) | 41,9 (40,6) | 15,4 (15,2) |
| Metallhandwerk | 37,2 (34,6) | 29,4 (30,4) | 10,8 (8,1) |
| Kfz-Handwerk | 27,9 (32,2) | 54,4 (50,2) | 12,0 (12,9) |
| Nahrungsmittelhandwerk | 57,4 (44,7) | 27,8 (28,9) | 7,4 (7,9) |
| Personenbezogene Dienstleistungen | 34,3 (38,3) | 28,6 (44,4) | 18,1 (7,0) |
| Sonst. Handwerk | 28,8 (19,6) | 31,2 (39,7) | 20,6 (14,1) |
| Gesamt | 28,4 (30,8) | 40,7 (40,6) | 15,5 (15,1) |

Angaben in % der Befragten, Rest: keine Verluste bzw. o. A.,
() = Vorjahresangaben

Beinahe unverändert blieb der Anteil der Befragten, die einen Ausfall von bis zu einem Prozent des Umsatzes zu beklagen hatten. Im Vergleich zum Vorjahr steigt der Anteil marginal von 40,6 auf 40,7 Prozent. Zumindest konnten weniger Handwerker als im Vorjahr Forderungsverluste verbuchen, die bis zu 0,1 Prozent des Umsatzes ausmachen. Nachdem in der letztjährigen Befragung 30,8 Prozent der Unternehmen angaben, 0,1 Prozent ihres Vorjahresumsatzes abschreiben zu müssen, waren es in diesem Jahr nur noch 28,4 Prozent. Die Zahl derer, die gänzlich von Forderungsverlusten verschont geblieben sind, ist leicht zurückgegangen – von 12,2 auf 11,4 Prozent der befragten Handwerker.

Das Baugewerbe war im vergangenen Jahr verhältnismäßig stark von Forderungsverlusten be-

**Nahrungsmittelhandwerk
hat geringe Verluste zu
beklagen**

troffen. 17,8 Prozent des Bauhauptgewerbes bzw. 15,4 Prozent des Ausbauhandwerks mussten eine Verlustquote von über einem Prozent ihres Umsatzes verkraften. Aber auch die Personenbezogenen Dienstleistungen litten unter nennenswerten Verlusten. Jeder sechste Betrieb (18,1 Prozent) hatte Forderungsverluste von über einem Prozent zu beklagen (Vorjahr: 7,0 Prozent). Von Forderungsverlusten weitestgehend verschont blieb dagegen das Nahrungsmittelhandwerk. Hier waren nur 7,4 Prozent der Handwerker von Verlusten betroffen, die über einem Prozent des Jahresumsatzes lagen. Dabei ist zu bedenken, dass im Nahrungsmittelhandwerk üblicherweise eine sofortige Begleichung der Rechnung erforderlich ist.

**Tab. 24: Forderungsverluste wegen Kundeninsolvenzen
im Handwerk**

| ■ | Deutschland | West | Ost |
|------|-------------|-------------|-------------|
| ja | 33,2 (35,4) | 35,2 (35,6) | 27,4 (34,8) |
| nein | 64,1 (63,1) | 62,6 (62,5) | 68,3 (64,5) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

**Fast drei Viertel der Nah-
rungsmittelhandwerker
betroffen**

Die Insolvenz des Kunden stellt oftmals einen Hauptgrund für Forderungsverluste der Handwerksfirmen dar. 2011 mussten 33,2 Prozent der Handwerksbetriebe Forderungen in Folge einer Insolvenz eines Kunden abschreiben. Dieser Prozentsatz betrug im Vorjahr noch 35,4 Prozent. Angesichts rückläufiger Insolvenzzahlen ist dieser Rückgang wenig überraschend. Manche Gewerke sind dabei stärker von Forderungsverlusten wegen Kundeninsolvenzen betroffen als andere. So erlitten aufgrund einer Kundeninsolvenz fast drei Viertel der befragten Nahrungsmittelhandwerker (72,2 Prozent) Forderungsverluste. Auch im Kfz-Handwerk ist dieser Anteil mit 60,5 Prozent vergleichsweise hoch.

4.3 Insolvenzen und Eigenkapital im Handwerk

Die Zahl der Insolvenzfälle im deutschen Handwerk ging 2011 deutlich zurück. Mussten 2010 noch 6.230 Handwerksbetriebe Insolvenz anmelden, so waren es 2011 nur noch 5.630 Fälle. Dies entspricht einem Rückgang um 9,6 Prozent. Damit liegt der Rückgang der Insolvenzfälle im Handwerk weit über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt: Deutschlandweit ging die Zahl der Firmenzusammenbrüche von 32.060 auf 30.200 Fälle zurück, ein Rückgang um 5,8 Prozent.

Kräftiger Rückgang der Insolvenzen

Tab. 25: Eigenkapitalquoten im Handwerk

| ■ | Deutschland | West | Ost |
|----------|-------------|-------------|-------------|
| bis 10% | 38,7 (37,7) | 37,8 (37,2) | 41,4 (39,1) |
| bis 20% | 30,1 (32,4) | 30,3 (31,9) | 29,6 (33,6) |
| bis 30% | 15,0 (15,4) | 15,7 (15,7) | 13,0 (14,7) |
| über 30% | 16,2 (14,5) | 16,3 (15,2) | 15,9 (12,7) |

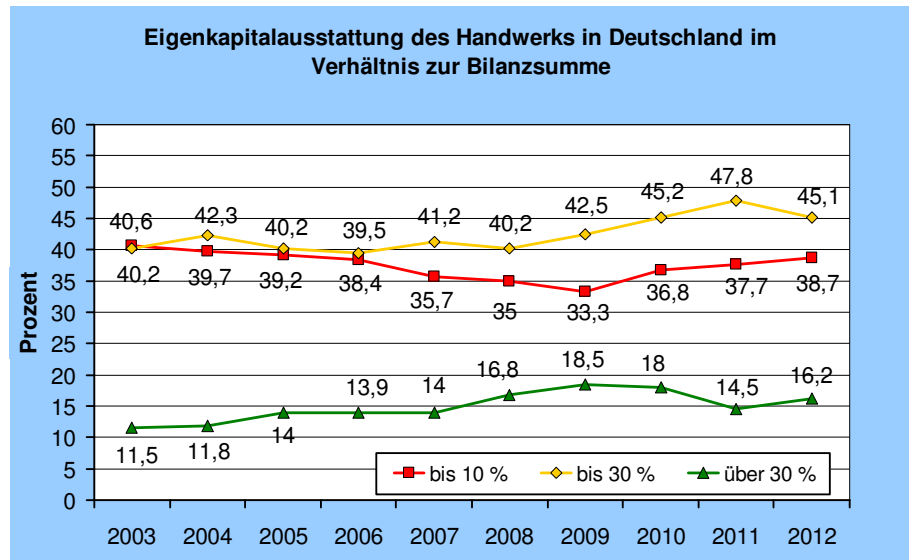
Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Die positive Entwicklung des Insolvenzgeschehens spiegelt sich jedoch nicht unbedingt in der Entwicklung der Kapitalisierung der Handwerksfirmen wider. Bei der Betrachtung der Eigenkapitalquote spielt vor allem der Schwellenwert von zehn Prozent eine wichtige Rolle. Liegt der Eigenkapitalanteil gemessen an der Bilanzsumme unter dieser Schwelle, müssen die entsprechenden Firmen als schwach kapitalisiert und eher anfällig für Finanzierungsprobleme bezeichnet werden. Dies ist mit 38,7 Prozent bei fast vier von zehn Unternehmen der Fall (Vorjahr: 37,7 Prozent).

Mehr Betriebe schwach kapitalisiert

Von einer guten Kapitalisierung kann gesprochen werden, wenn das Unternehmen eine Quote über 30 Prozent aufweist. Auf eine solche Eigenkapitalquote kommen dieses Jahr 16,2 Prozent der befragten Handwerksbetriebe, nachdem es im vergangenen Jahr nur 14,5 Prozent waren. Die Zahl der Handwerksbetriebe mit einer Eigenkapitalquote zwischen elf und 30 Prozent ist im Ver-

gleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen – von 47,8 auf 45,1 Prozent. Im Zehnjahresvergleich befindet sich das Handwerk damit auf einem hohen Niveau.



Tab. 26: Eigenkapitalquoten im Handwerk nach Wirtschaftsbereichen

| ■ | bis 10% | bis 20% | bis 30% | über 30% |
|-----------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Bauhauptgewerbe | 37,8 (37,8) | 27,2 (30,6) | 11,4 (16,6) | 13,1 (12,0) |
| Ausbauhandwerk | 33,3 (33,5) | 27,0 (36,5) | 12,6 (13,6) | 12,9 (12,5) |
| Metallhandwerk | 25,0 (31,6) | 28,9 (26,6) | 18,3 (18,5) | 16,1 (14,0) |
| Kfz-Handwerk | 28,6 (44,1) | 22,8 (25,1) | 16,3 (12,2) | 15,9 (13,6) |
| Nahrungsmittelhandwerk | 37,0 (23,7) | 16,7 (19,7) | 0,0 (13,2) | 33,3 (34,2) |
| Personenbezogene Dienstleistungen | 34,3 (34,8) | 23,8 (31,3) | 6,7 (7,0) | 14,3 (15,7) |
| Sonst. Handwerk | 40,0 (42,9) | 18,8 (19,6) | 15,9 (13,6) | 14,7 (21,7) |

Angaben in % der Befragten, Rest: o. A., () = Vorjahresangaben

Überdurchschnittliche 37,8 Prozent der Handwerksbetriebe im Bauhauptgewerbe und 33,3 Prozent im Ausbaugewerbe weisen eine Eigenkapitalquote von unter zehn Prozent auf. Auf der anderen Seite hat ein hoher Anteil der Betriebe aus dem Nahrungsmittelhandwerk eine gute Eigenkapitalausstattung – ein Drittel der Unternehmen besitzt eine Quote von über 30 Prozent. Auch das Metallhandwerk ist relativ gut finanziert. 47,2 Prozent der Handwerker kommen auf eine Quote

Nahrungsmittel- und Metallhandwerk solide finanziert

zwischen elf und 30 Prozent. Nur jeder vierte Befragte gab an, eine Quote unter zehn Prozent zu besitzen.

■ 5 **Wirtschaftspolitisches Umfeld: Erneuerbare Energien und nachhaltige Energieversorgung**

Im Zuge der nuklearen Katastrophe in Fukushima im März 2011 hat Deutschland im Sommer des letzten Jahres den Atomausstieg beschlossen. Dieser Atomausstieg wird Teil eines größer angelegten Vorhabens sein, der unter dem Begriff „Energiewende“ zusammengefasst wird. Im Rahmen dieser Energiewende will sich Deutschland von Kernbrennstoffen, aber auch von fossilen Energieträgern abwenden und zu einer nachhaltigeren Energieversorgung durch erneuerbare Energien übergehen. Ein wesentlicher Baustein für die Umsetzung der Energiewende ist dabei die energetische Gebäudesanierung. In Deutschland entfallen rund 40 Prozent des Energieverbrauchs auf das Heizen von Räumen und Wasser – der Großteil in privaten Haushalten.

Dieses Thema ist für das Handwerk von zentraler Bedeutung, da es der erste Ansprechpartner ist, wenn Hauseigentümer das energetische Niveau ihres Gebäudes verbessern wollen oder Neubauten energieeffizient gestaltet werden sollen.

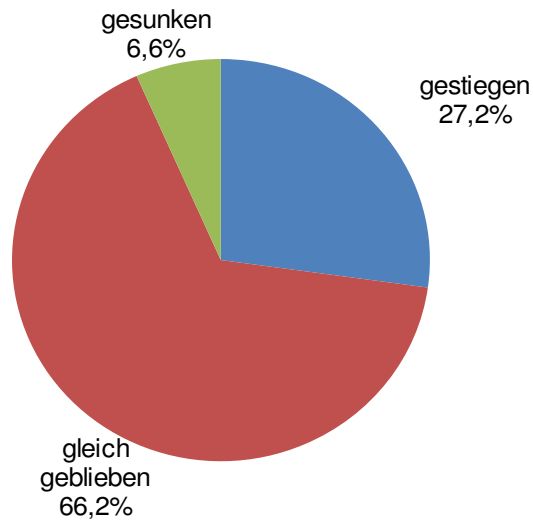
Wie wichtig die Energiewende für das deutsche Handwerk ist, belegen die Umfrageergebnisse vom Frühling 2012. Mehr als jeder vierte Handwerksbetrieb (27,2 Prozent) gibt an, dass der Anteil der energetischen Sanierung am Geschäftsvolumen im Jahresverlauf 2011 zugenommen hat. Für zwei Drittel der Handwerker haben Sanierungsmaßnahmen wie z. B. eine Außenwand- oder Dachdämmung bzw. eine Fenster- und Heizungssanierung nicht an Bedeutung verloren. Gerade einmal 6,6 Prozent der Befragten stellten einen rückläufigen Anteil der energetischen Sanierung am Geschäftsvolumen fest.

Nuklearkatastrophe beschleunigt Umsetzung der Energiewende

Handwerk ist erster Ansprechpartner für Hauseigentümer

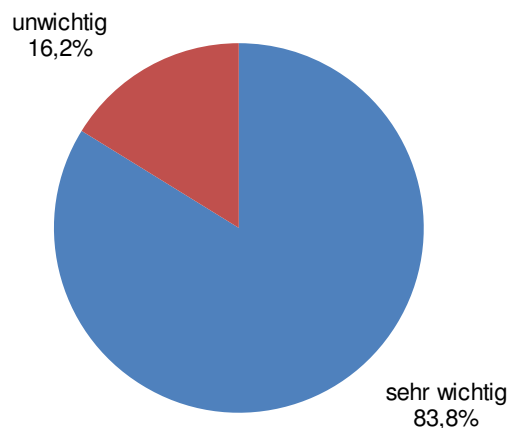
Energiewende ist wichtiges Geschäftsfeld für das Handwerk ...

Anteil der energetischen Sanierung am Geschäftsvolumen im Jahr 2011



Auch wenn das Bundeskabinett eine Kürzung der Solarförderung beschlossen hat, wird die energetische Sanierung im Jahr 2012 weiter an Bedeutung gewinnen. Dieser Ansicht sind 23,6 Prozent der Handwerksfirmen. Dagegen rechnen nur 6,2 Prozent der befragten Unternehmen damit, dass der Anteil der energetischen Sanierung 2012 zurückgehen wird.

Bedeutung steuerlicher Förderung energetischer Sanierungsmaßnahmen



... und wird an Bedeutung zunehmen

Spürbare Nachfrageimpulse wurden in der Vergangenheit durch die steuerliche Förderung der energetischen Gebäudesanierung generiert. Die

Bundesrepublik fördert Hausbesitzer, die Dächer dämmen oder Heizkessel austauschen wollen, indem sie zinsverbilligte Förderkredite vergibt oder Investitionszuschüsse bereitstellt. Dieser Förderung kommt eine immense Bedeutung zu. So wird die steuerliche Anreizsetzung von energetischen Sanierungsmaßnahmen von einer beachtlichen Mehrheit der Handwerker als unerlässliches Instrument zur Umsetzung der Energiewende gesehen. Mehr als acht von zehn Unternehmen (83,8 Prozent) bewerten die steuerliche Förderung von energetischen Sanierungsmaßnahmen als „wichtig“ oder „sehr wichtig“. Fast zwei Drittel der Handwerker (62,3 Prozent) gaben dabei an, dass die Kundschaft auf die steuerliche Förderung zurückgreift. Die jüngste Entscheidung der Bundesregierung, Hauseigentümer auch in diesem Jahr umfassend zu fördern, geht also in die richtige Richtung. Insgesamt werden 1,5 Milliarden Euro für die energetische Sanierung freigegeben.

Steuerliche Anreizsetzung zentrales Instrument der Energiewende

... 1,5 Milliarden Euro scheinen somit gut ausgegebenes Geld zu sein

■ 6 Zusammenfassung

Die Stimmungslage im deutschen Handwerk ist sehr gut. 60,7 Prozent der befragten Handwerksbetriebe bewerten ihre aktuelle Geschäftslage mit den Noten „sehr gut“ oder „gut“ (Vorjahr: 52,3 Prozent). Dagegen ist der Anteil der Betriebe, die ihre Lage negativ einschätzen, von 4,2 auf 2,0 Prozent zurückgegangen. Der Saldo aus den Lagebeurteilungen erreicht somit einen neuen historischen Höchststand von plus 58,7 Punkten. Der bisherige Höchstwert lag bei plus 48,1 Punkten (2011).

Die sehr positive Einschätzung der Geschäftslage zeigt sich vor allem in den Umsatzzahlen. 35,7 Prozent der Befragten konnten eine positive Umsatzentwicklung melden, während nur jeder achte Betrieb (12,4 Prozent) ein Umsatzminus zu beklagen hatte. Auch der Saldo der Umsatzentwicklung erreicht ein neues Hoch: Der bisherige Bestwert aus dem Jahr 2007 (plus 20,1 Punkte) wird mit plus 23,3 Punkten um 3,2 Zähler übertroffen.

Die anhaltende konjunkturelle Dynamik hat sich positiv auf die Personalsituation im Handwerk ausgewirkt. Jeder vierte Betrieb hat im Jahresverlauf 2011 neue Arbeitsplätze geschaffen. Nur 12,5 Prozent der Unternehmen haben sich von einem Teil ihrer Mitarbeiter getrennt. Somit leistet das deutsche Handwerk im zweiten Jahr in Folge einen positiven Beschäftigungsbeitrag. Der Saldo aus Neueinstellungen und Entlassungen beträgt plus 14,2 Punkte.

Auch im Jahr 2012 bleibt die Zahl der Optimisten hoch. 29,1 Prozent der Befragten erwartet in den kommenden Monaten steigende Umsätze, während nur jedes neunte Unternehmen (10,9 Prozent) von sinkenden Umsätzen ausgeht. Der Saldo aus den zukünftig erwarteten Umsatzsteigerungen und -einbußen liegt mit plus 18,2 Punkten auf einem hohen Niveau (Vorjahr: plus 22,9 Punkte).

Die Gewinnaussichten haben sich im Vergleich zum Vorjahr leicht eingetrübt – bleiben jedoch weiterhin freundlich. So rechnet mehr als jeder vierte Handwerker (26,5 Prozent) mit steigenden Gewinnen. 13,6 Prozent der Befragten gehen von sinkenden Erträgen aus.

Die zukünftigen Personalplanungen der Betriebe sorgen für Zuversicht. Fast jeder Fünfte (18,1 Prozent) plant in absehbarer Zukunft, seinen Personalstock auszuweiten (Vorjahr: 18,0 Prozent). Drei Viertel der Betriebe (75,8 Prozent) haben vor, ihren Personalbestand nicht zu verändern.

Die Investitionstätigkeit der Handwerksfirmen hat sich auf einem hohen Niveau gehalten. Mehr als die Hälfte der Unternehmen (53,9 Prozent) will in den kommenden Monaten Geld für Maschinen und Werkzeuge ausgeben. Dabei hat der Anteil der Handwerker zugenommen, die ihre Kapazitäten erweitern möchten. 47,7 Prozent beabsichtigen Erweiterungsinvestitionen durchzuführen, nachdem dies im Vorjahr nur 43,6 Prozent waren.

Die Kunden des deutschen Handwerks zeigen eine gute Zahlungsmoral. Das Zahlungsverhalten hat sich gegenüber dem Vorjahr sogar noch einmal verbessert. 55,0 Prozent gaben dem Kunden-zahlungsverhalten gute oder sehr gute Noten (Vorjahr: 49,0 Prozent). Zur gleichen Zeit ist der Anteil der Handwerker gesunken, die mit dem Zahlungsverhalten ihrer Kundschaft nicht zufrieden waren (von 4,9 auf 3,5 Prozent). Die Unterschiede im Zahlungsverhalten zwischen privaten und öffentlichen Kunden sind dabei noch größer geworden: Während 87,3 Prozent der Handwerker höchstens 30 Tage warten müssen, bis sie einen Zahlungseingang eines privaten Kunden verbuchen können, sind dies bei Kunden aus dem öffentlichen Sektor nur 68,3 Prozent der Befragten.

Derweil gab es wenige Veränderungen beim Problem der Forderungsverluste. Der Anteil der Handwerksbetriebe, die einen Verlust von mehr als einem Prozent im Verhältnis zum Umsatz hinnehmen mussten, liegt dieses Jahr bei 15,5 Prozent (Vorjahr: 15,1 Prozent). 11,4 Prozent der befragten Handwerker sind von Forderungsverlusten gänzlich verschont geblieben, nachdem dieser Prozentsatz im letzten Jahr 12,2 Prozent betrug.

Das Insolvenzgeschehen im deutschen Handwerk hat sich 2011 deutlich entspannt. Nachdem 2010 noch 6.230 Handwerksbetriebe Insolvenz anmelden mussten, waren es 2011 nur noch 5.630 Fälle. Dies entspricht einem Rückgang um 9,6 Prozent.

Die Eigenkapitalsituation im Handwerk ergibt ein geteiltes Bild. 38,7 Prozent der Unternehmen sind eher schwach kapitalisiert – der Eigenkapitalanteil gemessen an der Bilanzsumme liegt bei diesen Betrieben unter zehn Prozent. Dagegen kann von einer guten Kapitalisierung gesprochen werden, wenn das Unternehmen eine Quote von über 30 Prozent aufweist. Dies trifft auf 16,2 Prozent der befragten Handwerksbetriebe zu. Fast jede zweite Handwerksfirma (45,1 Prozent) hat eine Eigenka-

pitalquote zwischen elf und 30 Prozent (Vorjahr: 47,8 Prozent).

Die Energiewende ist für das deutsche Handwerk eminent wichtig. 27,2 Prozent aller Befragten gaben an, dass der Anteil der energetischen Sanierung am Geschäftsvolumen im Jahresverlauf 2011 zugenommen hat. Bei 6,6 Prozent der Betriebe konnte ein rückläufiger Anteil der energetischen Sanierung am Geschäftsvolumen festgestellt werden. Die Bedeutung der energetischen Sanierung wird 2012 weiter zunehmen. Fast jeder Vierte (23,6 Prozent) geht von einem steigenden Anteil der energetischen Sanierung am Geschäftsvolumen aus. Um die Energiewende erfolgreich umzusetzen, sollte die Bundesrepublik auf eine steuerliche Förderung setzen. Mehr als acht von zehn Unternehmen (83,8 Prozent) bewerten die steuerliche Förderung von energetischen Sanierungsmaßnahmen als „wichtig“ oder „sehr wichtig“.

■ 7 Basis der Untersuchung

Als Handwerksunternehmen wurden Betriebe befragt, die in der Handwerksrolle eingetragen sind. Die Befragung wurde im Februar 2012 durchgeführt bzw. ausgewertet. In die Untersuchung gingen insgesamt 3.110 Handwerksunternehmen aus Ost- und Westdeutschland ein.

Tab. 27: Anzahl der befragten Unternehmen

| | | |
|---|--|--------------|
| ■ | Bauhandwerk | 880 |
| | Ausbauhandwerk | 1.265 |
| | Metallhandwerk und Handwerk des gewerblichen Bedarfs | 360 |
| | Kfz-Handwerk | 276 |
| | Nahrungsmittelhandwerk | 54 |
| | Personenbezogene Dienstleistungen | 105 |
| | Sonstiges Handwerk | 170 |
| | Gesamt | 3.110 |

Tab. 28: Rechtsformen der befragten Unternehmen

| | | |
|---|----------------|------|
| ■ | Einzelkaufmann | 33,2 |
| | OHG | 1,2 |
| | KG | 0,5 |
| | GmbH & Co. KG | 9,2 |
| | GmbH | 51,3 |
| | Sonstige | 3,6 |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

Tab. 29: Sitz des Unternehmens

| | | |
|---|------------------------|------|
| ■ | Baden-Württemberg | 13,2 |
| | Bayern | 11,0 |
| | Bremen | 0,9 |
| | Hamburg | 1,4 |
| | Hessen | 8,8 |
| | Niedersachsen | 9,5 |
| | Nordrhein-Westfalen | 19,5 |
| | Rheinland-Pfalz | 4,4 |
| | Saarland | 1,5 |
| | Schleswig-Holstein | 4,0 |
| | Berlin | 3,2 |
| | Brandenburg | 4,4 |
| | Mecklenburg-Vorpommern | 3,1 |
| | Sachsen | 6,2 |
| | Sachsen-Anhalt | 4,0 |
| | Thüringen | 5,0 |

Angaben in % der Befragten

Verantwortlich für den Inhalt:

Creditreform Wirtschaftsforschung

Leitung: Michael Bretz

Telefon: (02131) 109-171

Redaktion: Dr. Benjamin Mohr

Telefon: (02131) 109-172

Hellersbergstr. 12, D - 41460 Neuss

E-Mail: m.bretz@verband.creditreform.de

Alle Rechte vorbehalten

© 2012, Verband der Vereine Creditreform e.V.,
Hellersbergstr. 12, 41460 Neuss

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verbandes der Vereine Creditreform e. V. ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzausgaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

Neuss, 15. März 2012

